

Stadterordneten-Versammlung.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.) Wenn Sie sich in diesen Zeitraum hineinverlegen, so haben wir überflüssig die Bürgermehrschule, die vollständig zu unserer Disposition liegt. Ich kann nicht glauben, daß die Bürgermehrschule so schlecht ist, daß sie nicht noch ein oder zwei Jahre zu Schulzwecken benutzt werden könnte. Wir würden dann Zeit gewinnen, die Sache gründlich zu überlegen. Ich kann nur bedauern, wenn unsere Schulen von dem Publikum herangezogen werden. Ich beauftrage unsere Schule nicht nach den Bedürfnissen, sondern nach den Leistungen, und es wird keinem von Ihnen bekannt sein, daß jemals in der Beziehung ein Mangel gegen unsere Schulen ausgesprochen ist. Es gereicht uns nur zur Ehre, wenn wir mit weniger Mitteln möglichst das Beste erreichen wie andere Städte. Ich sehe deshalb keinen Grund ein, die Sache so über das Beste zu brechen und heute zu entscheiden. Ich möchte Sie bitten, einfach den Antrag des Herrn Dr. Müller anzunehmen.

Der Antrag des Magistrats, den 12klassigen Erweiterungsbau der Bürgermehrschule im Prinzip genehmigen zu wollen, wird angenommen.

Stadt, Hüllmann (s. p. 5): Als Mitglied der Schulkommission protestiere ich gegen den Ausdruck des Herrn Vorsitzenden, die Sache sei über das Beste gebrochen. Das ist inhaltlich nicht richtig. Die Sache ist so rechtlich überlegt, daß auch Gegner der Sache sich haben dafür aussprechen müssen. Herr Direktor Schrader war früher ein Gegner des Erweiterungsbauens und auch Herr Prof. Opel hat gesagt, er könne sich den Gründen des Magistrats nicht verschließen. Ich glaube mit vollem Rechte im Namen der Schulkommission dagegen protestieren zu dürfen, daß die Sache über das Beste gebrochen ist.

Vorsitzender: Ich habe weiter gesagt, daß die Sache vom Magistrat, noch daß sie von der Schulkommission, sondern daß sie von der Versammlung über das Beste gebrochen sei, und das halte ich aufrecht trotz des Protestes des Herrn Sanitätsratz Hüllmann. (Fortsetzung folgt.)

Der Pavillon für kunstgewerbliche Alterthümer.

Das Gebäude hat 140 Qm bebauete Fläche und ist bei einer Länge von 12,06 m, 14,08 m tief.

Der Grundriß hat Kreisform, an dessen einspringenden Ecken kapellenartige Anbauten angefügt sind. Eine Apsis in halber Kreisform giebt den Abgang.

Das Gebäude ist auf einem über das Terrain sich ca. 2 m erhebenden Hügel situiert, der rechts und links durch eine Treppe begrenzt und durch leicht ansteigende Wege zugänglich ist. An der Vorderfront befindet sich eine 3,5 m breite stattliche Freitreppe aus sächsischem Granit, welche den Zugang zu dem Hauptgeschoß gewährt, während das untere Geschoß seinen Zugang von der Hinterfront aus durch eine aus Tuffsteinen gebildete Treppe erhalten hat.

Das Bauwerk hat vom Terrain an eine Gesamthöhe von 11 m und 2 Geschoße; das untere Geschoß ist 3,5 m, das obere und Hauptgeschoß 6,5 m hoch und ist durchweg massiv konstruirt. Die Fassaden sind organisch aus dem Grundriß entwickelt und in italienischer Hochrenaissance von Verblendsteinen und Terracotten aufgeführt. Die deutlich hervortretende Kreisform wird durch ein kräftig gebildetes Konjossalium und eine Attika mit Voluten getönt und durch schiefereartige Streifen ornamentirt.

Die seitlich angeordneten Kapellen sind durch ein mit Blattonament gezieres Hauptgesims tiefer abgegliedert. Der Eingang zum Hauptgeschoß ist durch eine reich ornamentirte Fassade als kräftiges Portal ausgeteilt. Rechts und links stehen auf den beiden Wangen der Granitfreitreppe Randalaber aus Terracotta und geben gemeinschaftlich mit der feinstillich durchgeführten, das Hauptgesims krönenden Gruppe der Fassade monumentalen Charakter.

Die Decke des Hauptgeschoßes ist durch Tonnengewölbe, die Kreuzung durch eine Kuppel geschlossen. Die Kapellen sind schiffrecht überwölbt. Der Fußboden ist mit glasierten Thonplatten belegt. Erhellung wird der innere Raum durch 16 zu zwei gepluppelte, in den Kapellen befindliche und durch drei in der Apsis angebrachte Rundbogenfenster, sowie durch ein aus gerahmtem ornamentirtem Glas gefertigtes, 3 m im Durchmesser haltendes Oberlicht.

Die Fenster sind zum Theil bereits mit geigten und gerahmten Glasornamenten versehen und sollen sämtlich noch mit beratigten Scheiben geziert werden. Weiter waren die dafür bestimmten beim Brennen verunglückt.

Der Pavillon soll im oberen Geschoß die Ausstellung für kunstgewerbliche Alterthümer, im unteren Geschoß die Fingerring-Ausstellung aufnehmen und hat das Comité zu dessen Herstellung die Kosten für Maurerarbeitenlohn und Hintermauerungssteine übernommen. Alle übrigen Arbeiten und Materialien sind Ausstellungsbesitzer.

Die sämtlichen Terracotten und Verblendsteine, über 200 verschiedene Stücke, mit Einschluß der großen vom Bildhauer M. Wolf in Berlin modellirten Giebelgruppe, fertigen und liefern unter Direction des Herrn C. Dorn die Gieppinger Werke bei Bitterfeld.

Die Granitarbeiten stammen aus den Brüchen und Werksstätten der Herren Sparrmann & Co. in Häßlich, die Tuffsteine, Fußböden- und Schieferabdeckungsplatten aus der Baumaterialienhandlung des Herrn C. Gebhardt, Halle a/S.

Ferner wurden ausgeführt: die Maurerarbeiten von Herrn Maurermeister Rühn, Halle, die Glasarbeiten von Herrn R. Kennert, Halle, die Klempnerarbeiten von Herrn Ferd. Weber & Sohn, die Schlosserarbeiten von Herrn Rud. Müller, die Stuckarbeiten von Herrn Paul Reising und die Malerarbeiten von Herrn M. Runge in Halle a/S.

Das Bauwerk ist vom Architekt Stengel entworfen und ist auch unter dessen Leitung der Bau ausgeführt.

Ausf. von Rotenburg.

Zu Rotenburg in Ostpreußen tönt Juch und Hörnergeschall. Die Stadt hat lang gestritten, nun kam sie sich zu Fall. Herr Tilly, düstern Blickes, steht in die Thore ein, Die Rathsherrn, zogen Sinnes, sie harr'n auf dem Marktplatz sein.

„Ihr Herrn, ihr habt geschaffen mir gar gewaltige Noth, Von eurer Streiter Streichen liegt mancher Mann mir todt, Umsonst die Stadt berannt Langschneit und Hellebarbie, Für solchen Starrsinn büßen nun sollt ihr mit dem Tode mir.“

Die Herrn vernahmen's bebend, und neu scholl Tilly's Wort:

„Fürwahr, mir klebt am Gaumen die Zunge wie verdorrt. Laßt zur Erquickung reichen mir Wein und zaudert nicht! Inzwischen sei der Heuler gefolgt für euch zum Blutgericht!“ Den Heuler ging zu holen des Rathes Waibel schnell, Des rothen Landerweines ein Krug war rasch zur Stell', Herr Tilly schlüpf' ich gierig, jett Aug' ward freudig, Die Rathsherrn sah er zittern und sprach mit heitrem Angesicht:

„Seh' ich euch also beben, fast thut ihr Herrn mir leid, Drum will ich Gnade üben, wer't wader ja im Streit; Wenn hier den Humpen einer der wohlsehbarer Herrn Auf einen Zug mag leeren, so schen' ich euch das Leben gern!“

Doch solches Wort der Gnade traf tröstend nicht ihr Ohr, Im Kreis die Rathsherrn wurden noch bleicher als zuvor, Der Humpen hielt zwölf Saoppen nach gutem Valerinnah, Solch Ungethüm zu leeren, sie sahn es All', das war kein Spaß.

Da nahte muthigen Sinnes der Bürgermeister Rusch, Er hatte vorgeschritten der Stadt in Feld und Busch, Das schlimmste auch zu wegen war er beherzt genug, Des Bechers Band zu leeren begyr't er fest auf einem Zug.

Er legt ihn an die Lippen und hub zu trinken an, Es stauete ob dem Wagniß manch rauher Kriegesmann, Mit anglerfüllten Mienen sahn zu die Herrn vom Rath, Also mit Spannung wurde geschaut noch seine Zederthat. Er trant in langen Zügen und setzte nimmer ab, Minutenlang schier herrliche rings Schweiß wie im Grab, Laut war's vollbracht, der Humpen bis auf die Keige leer, Nun jauchzend pries den Wadern der Rathsherrn Kreis und Tilly's Heer.

„Auch hat's ihm nicht geschadet“, so sagt der Chronik Mund, Noch lang nach diesem Lebt er vernünftig und gesund, Den Becher hebt ein Enkel bewahrend noch im Schrein Und trinkt am großen Tage daraus viel rothen Landerwein.

*) Wir entnehmen dieses Gedicht mit Erlaubniß des Verlegers dem eben erschienenen Bande „Sagen und Schaffen“. Neue Gedichte von Albert Müller. Wie man sieht, behandelt dasselbe in der den wüsterlichen Fiktionen eigenen absoluten Formvollendung und Formensicherheit die Fabel, welche aus dem in Rotenburg a. d. L. dem Baujahr derselben, bemächtig hat ständender Festspiel zu Grunde liegt und daher augensichtlich in weiteren Kreisen interessiren dürfte. Wohl ist es mehr die geantike Myth, als deren weitaus bedeutender Vertreter in der Gegenwart Meyer mit Recht angesehen wird. Das zeigt sich deutlich auch in der Romanze und angedeutet wird. Das zeigt sich deutlich auch in der Romanze und angedeutet wird. Das zeigt sich deutlich auch in der Romanze und angedeutet wird.

Eine Otterjagd in Wippra.

Wippra, im Juni. Der Otterjäger Herr Schmidt aus Schalkmühl in Wippra hat seinen großen Ruf als solcher von Neuem bewährt, denn in der Zeit vom 6. bis 9. d. hat derselbe vermittelst seiner ausgezeichneten Hunde 4 Stück Fischottern erlegt und zwar 2 davon im Wipprastause, die andern beiden im benachbarten Einsiedlischen. Es ist höchst interessant, einer solchen Otterjagd mit beizuwohnen, wie Schreiber dieses das Glück hatte. Befeidet war Herr Schmidt, der nebenbei gesagt, ein Mann von 35 Jahren ist, mit Wäse, Waffnerodt und Hoje aus grauem, englischem Leder, die Hosen in kurze dicke Stiefeln gesteckt, ausgerüstet war er mit einem Doppelgewehr, Hirschfänger und einer Harpune, letztere in Form einer dreizackigen „Fenzabel“, deren ziemlich lange und starke Spizzen mit Widerhaken versehen sind; außerdem führte er an einer Seite seine beiden Hunde. Der eine der beiden Hunde und zwar der ältere und erfahrener, mit Namen „Hüchel“, ist von Schäferschundrace, langhaarig, auf dem Rücken rotbraun, am Bunde ein weißes Übergelb und trägt den Schwanz gekrümmt nach vorn. Der andere Hund, mit Namen „Bod“, ist kurzhaarig, von hellgelber Farbe, mit weißer Schnauze und von der Bradenrace. Am 9. d. sollte nun der obere Lauf des Wipprastause abgeleitet werden und die Jagdgesellschaft begab sich deshalb am frühen Morgen an das äußerste Grenzgebiet der Wippra, um flussabwärts die Suche zu beginnen. Am Ufer angekommen, ließ Herr Schmidt den eigennamigen Hund von der Leine, der nun seine Arbeit begann; anscheinend ganz harmlos und ruhig trölte er vor der Gesellschaft her am Ufer entlang, nur zuweilen stellte er sich an das Ufer des Flusses, um nach allen Richtungen hin zu wittern, dabei besah er stets die Jagdgesellschaft im Auge und wartete, wenn er einmal etwas vorausgelaufen war. Von Seiten seines Herrn wurde er auch nicht im Mindesten angetastet. Da plötzlich, dicht vor uns sprang der Hund zusammen, fernergedreht freckte er den Kopf in die Höhe und wird kurz hintereinander ein paar Male laut. „Seht meine Herren“, sagte Herr Schmidt, „werden wir sehr bald oder spätestens in einer halben Stunde eine Otter erlangen können.“ Un glaublich sahen wir Anders und an, doch mußten wir unsere ganze

Aufmerksamkeit jetzt dem Hunde zuwenden der wie umgewandelt erscheint. Eifrig mit der Nase auf der Erde suchte er nun jeden Strauch und Stamm am Ufer ab, bald dieses bald jenes des Flusses dabei das Wasser durchlaufend oder durchschwimmend und wie uns nun klar wird, genau die Fährte der Otter, welche wir auch zuweilen auf kleinen Sandbänken selbst spüren können, verfolgend. In dieser Weise ging es nun in einem etwas schnelleren Tempo eine ziemliche Strecke den Fluß entlang, bis der Hund eifriger laut wurde. Jetzt löste Herr Schmidt aus und ordnete nun an, welcher gleichfalls die Suche aufnahm; noch eine kurze Strecke und beide Hunde wurden an einer Stelle, wo das Ufer dicht mit Weidenbüscheln bewachsen war, plötzlich laut. „Hier muß die Otter sein“, sagte Herr Schmidt und ordnete nun an, daß eine Strecke flussabwärts von der Stelle, wo die Hunde laut waren, sich ein Schütze an das Ufer stellte und ebenso oberhalb, jedesmal aber eine solche Stelle wählend, damit der Schrotschuß auf die etwa durchsichtigende Otter keine Wirkung nicht verliere. Herr S. ging nun selbst an die Wache heran, antwortete dieselben und jetzt durch unsere Nähe erschreckt, sahen wir, wie blitzschnell sich aus ihrem Schlupfwinkel die Otter in das tiefe Wasser stürzt, die Hunde hinterher, welche ebenfalls untertauchen und nun beginnt vor unsern Augen eine seltsame Pöhsung. Die Otter, im Wasser doch bei Weitem gewandter als die Hunde, suchte durch Hin- und Herbewegungen unter dem Wasser zu irritiren, was ihr auch manchmal auf kurze Zeit gelang, zumal sie durch das auf den Grundgehenden das Wasser trübte; doch vergebens war ihr Bemühen, zu entkommen, immer mußten die Hunde ihren Stand im Wasser festhalten. Doch da die Otter das tiefere Wasser nicht verlassen und Herr S. zu Gunsten der aufgeregten Schützen von seiner Harpune diesmal keinen Gebrauch machen wollte, schob er mehrere Male hintereinander in das tiefe Wasser hinein, er hatte dieselbe aber nicht verliert; aus dem tiefen Wasser jedoch war die Otter verschwunden. Da wird mit einem Male der alte Hund flussaufwärts laut; in demselben Augenblicke fällt auch ein Schuß und der glückliche Oberhalb falls die Otter mit einem Schrotschuß durch den Kopf erlegt. — Der Hund zog nun das getödtete Thier aus dem Wasser heraus und brachte es seinem Herrn. Die Otter wog etwa 15 Pfund und war wirklich Geschlechts.

Große Freude herrschte alsdann unter der Gesellschaft; wir hatten dann im Laufe des Tages noch mehrmals Gelegenheit, das kluge Benehmen des „Hüchel“ zu bemerken, indem er öfters noch Stellen markirte, wo wir Otterfährten und auch Otterlaufungen fanden, er wurde dabei aber nicht laut. In Bezug darauf erklärte uns Herr S. nun, daß dies jedes Mal alte Fährten wären und der Hund nur laut würde da, wo er auf eine Fährte der Otter von vorgangener Nacht stieße. Alle andern Witterungen, und mögen sie jenen Gang freuen, wie dies hier der Fall war, lassen sich unbestimmter. An diesem Tage trafen wir keine Ottern weiter an.

Den Schaden, welchen eine Otter, die lediglich nur von Fischen und zwar den feinsten und Krebsen lebt, täglich anrichtet, giebt Herr S. auf 14 M. Werth an. — Seine Hunde füttert Herr S. täglich nur einmal und zwar Morgens, wo jeder 2 Liter süße Milch mit eingetrocknetem Schwarzrot erhält. (Aus Nr. 75 der Sangerhäuser Zeit.)

Freiwillig-Anzeigen.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis (19. Juni) predigen: Zu H. E. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Sup. Lie. Förster. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dondorf. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lie. Förster. — Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Pfanne.

Montag den 20. Juni Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Oberprediger Saran.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Jerchlund. Vorm. 10 Uhr Herr Oberp. Sidel.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Vormitt. 10 Uhr Herr Oberp. Saran.

Gospaltkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Diacon. Nietschmann.

Dumfriesche: Vorm. 10 Uhr Domprediger Alberg. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Beckh.

Vorm. 8 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Hertig.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 18. Juni Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 19. Juni Vorm. 8 Uhr Herr Hülsprediger Eck. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 1 1/2 Uhr Sonntagsschule Herr Hülspred. Dondorf. Freitag den 24. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Wöter.

Diaconienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr u. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.

Apollonische Gemeinde, gr. Wärfelstraße 23. Nachm. 3 Uhr Predigt.

Giebigenstein: Vorm. 9 Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünlein.

Die monatliche Missionsstunde in der Kirche U. E. Frauen, welche mit Rücksicht auf den Eröffnungsgottesdienst des Evangelischen Vereins in der Ulrichskirche am Montag ausfallen mußte, wird dafür am nächsten Montag den 20. Juni um 6 Uhr und zwar vom Herrn Oberprediger Saran gehalten werden. Die Freunde der Mission werden hierdurch nochmals besonders daran erinnert und um ihre Theilnahme gebeten.

Fürster.

Aus Halle und Umgegend.

— Gestern Nachmittag tagte im Pavillon Kaufhaus das Comité der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S. Nach einer einleitenden Rede des Vorsitzenden Herrn Knoke erstreute Herr Bankier Lehmann, der Vorsitzende des Finanzauschusses, die Versammlung durch eine ausführliche Darlegung über den glänzigen Stand der Finanzen. Für die Gruppen VIII und XIV, in denen eine ordnungsmäßige Preisrichterwahl nicht zu Stande gekommen war, wurden die Preisrichter nach den Vorschlägen der betreffenden Gruppenvorstände ernannt. Für die Gruppen, in denen in Folge Ablehnungen noch Preisrichter fehlten, wurde der Vorstand beauftragt, eine nochmalige Einberufung der Aussteller zu veranlassen und wenn die zweite Wahl kein Resultat erziele, die Ergänzung selbstständig vorzunehmen. Man hofft, daß die Konstituierung des Preisgerichts am 26. d. M. erfolgen wird, da die Prämierung bis 10. Juli veröffentlicht werden muß. Bezüglich der Eintrittsermäßigungen wurde mit Genehmigung davon Akt genommen, daß auf die von den Eisenbahnen gewährten Fahrvergünstigungen den auswärtigen Vereinen mit 100 Mann 50 pCt. Rabatt beim Eintritt bewilligt worden ist.

Den Studenten wurde bis zum 1. Oktober die Ermäßigung auf 5 A für Lösung von Dauerarten zugestanden, gewerbliche und Bildungsvereine, wenn sie in Stärke von 100 Personen erscheinen, sollen jeden Tag 50 A, Arbeiter, wenn sie in einer Zahl von 50 Personen antreten, 25 A pro Tag bezahlen. Nachdem Herr Prof. Dr. Heydemann in einer weitläufigen Rede auf die Eröffnung des Kunstpavillons, seiner Schöpfung, vorbereitet hatte, wurde die Eröffnung im Beisein des Mitgliebes des Ehrenpräsidiums, Herrn Regierungspräsidenten von Dietz aus Merseburg, vollzogen. Die Befriedigung über das wohlgeleitete Arrangement war eine allgemeine.

— Von dem „Organisations-Comité des eigenständigen Schützenfestes 1881“ ist eine „Einladung an die Schützen Deutschlands“ auch hierher gelangt. In derselben wird besonders betont, daß schon die Väter der deutschen Schützenpiele gern beachtet und daß die Festliebenden dieser Seite treu geblieben sind und sich mit Begeisterung des göttlichen Empfangs erinnern, der ihnen in letzter Zeit an den deutschen Bundesfesten in Frankfurt, Bremen, Wien, Stuttgart und Düsseldorf zu Teil wurde; um so lieber wird daher der ephemerische Brauch aufrecht gehalten, die verdienstlichen, die freie Schweiz umgebenden Völker zum frohen Wettkampf einzuladen. Das diesjährige eigenständige Schützenfest wird in den Tagen vom 31. Juli bis 10. August in der alten Fähringerstadt Freiburg im Uckerland abgehalten und geht das Streben des Organisations-Comités besonders dahin, den Gabentempel, das Gemeingut aller Teilnehmer am Schießen, möglichst reich auszustatten, damit jeder wackerer Schütze als Preis seiner Kunst ein Andenken aus Schweizerland mit in die Heimat nehmen könne. Der Gesamtumtrieb der ausgelegten Preise, die Ehrengaben inbegriffen, beträgt wenigstens Fr. 300 000. Anmeldungen sind an das „Empfangs-Comité in Freiburg (Schweiz)“ zu richten — ein besonderes Comité wird für die Unterkunft der Festbesucher sorgen.

— Wie aus dem Inzeratenteil der gefrigen Nummer hervorgeht, bezieht sich die Halle'sche Kriegertamerabsticht an dem am nächsten Sonntag den 19. d. M. stattfindenden Jahreshochfesten in Teich a. Denjenigen Kameraden, welche ihre Beteiligung zugesagt haben, wird allerdings nichts anderes übrig bleiben, als den Weg hin und zurück zu Fuß zurückzugehen, oder bereits mit dem um 5 Uhr 30 Min. hier eintreffenden Zuge die Rückreise anzutreten, denn auf eine Seiten des Bezirks-Vorstandes an die Eisenbahn-Verwaltung gerichtete Eingabe ist demselben der Befehl zugunsten, daß sie den Gefährten, den ersten von Halle abgehenden und den letzten in Halle einmündenden Zug in Teich a. halten zu lassen, nicht entsprechen könne, da eine genügende Beteiligung der event. einzustellenden Wagen nicht unbedingt nachgewiesen sei.

— Die diesjährige Kreisynode der Stadtkirche wird Mittwoch, den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr in Saale der Stadtverordneten abgehalten werden. Die Tagesordnung ist in folgender Weise festgestellt: 1) Eröffnung der Synode mit Schriftlesung und Gebet. 2) Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises durch den Vorsitzenden. 3) Vorlage des kirchlichen Konfirmanden, betreffend das Kasien- und Rechnungswesen der Kirchengemeinden und kirchlichen Institute, mit Rücksicht auf die vorjährigen Synodalbeschlüsse. (Referent: Herr Amtsgerichtsrath v. Löwenclau.) 4) Weitere Behandlung der vorjährigen Beschlüsse über die Beteiligung der Kirche und ihrer Organe an der Waisenschule. (Referent: Herr Präsident Rothke.) 5) Bericht des Vorsitzenden über den vorjährigen Beschluß bezüglich der Sonntagsschule und der in Folge davon eingeleiteten Verhandlungen. 6) Bericht über die Neugründung der halle'schen Bibelgesellschaft, veranlaßt von dem Vorsitzenden. 7) Prüfung der Synodalrechnung und Feststellung des Etats. (Herr Archidial. Pantane.) 8) Bericht über den Stand der Verhandlungen mit der Domgemeinde mit Rücksicht auf frühere Beschlüsse. 9) Beschlußfassung über die von der Kreisynode laut Verfügung des königlichen Konfirmanden vom 15. Mai c. anzubringenden 3334,51 A für den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche. (Referent: Herr Präsident Rothke.)

— Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist von einem Unbekannten ein Koffer, aufstehend Damenhandschuh enthaltend, auf dem Korridor der 2. Etage des Panzergr. Ulrichstraße 26 niedergelegt worden, ohne daß der Eigentümer bis jetzt ermittelt werden konnte. Der Koffer ist besetzt mit bedruckten Zetteln

602
von Bernburg Halle.
möglichstfalls also wohl irgendwo geflohen. Derselbe ist polizeilich beschlagnahmt.

Gebirgsland. Meldung vom 16. Juni.
Aufgehoben: Der Tischler R. Giesler, Steg 19 und L. Hirsch, Mittelwache 13. — Der Handarbeiter G.

Emmerich und A. verw. Hofe, Spige 2. — Der Bahnwärter C. G. A. Böller und A. M. Deyer, Delitzsch. — Der Handarbeiter F. C. Lange und S. D. Teute, Wiedersdorf.

Geboren: Eine unehel. T., Entbind.-Institut. — Dem Schloßer J. Leuchter eine T., Taubengasse 1. — Dem Maurer W. Schütze ein S., gr. Ulrichstraße 64. — Dem Schriftf. H. Pfennigdorff eine T., Hospitalplatz 4. — Dem Handarbeiter C. Buchmann eine T., Saalberg 2.

Gestorben: Des Handarbeiters J. Weiland T. todtgeb., Kuhaffe 7. — Des Maurers C. Teller T. 30a, 15 J. 6 M. 19 T. chron. Lungenerkrankung, Kuttelhof 1. — Der Tischlermeister Friedrich Heinrich Goener, 54 J. 1 M. 22 T. Lungentuberkulose, Blumenstraße 1. — Die Witwe Romanie Reichardt geb. Schaeffer, 61 J. 10 M. 6 T. Lebergeschwulst, Henrictenstraße 9. — Die Witwe Louise Koch geb. Berger, 55 J. 5 M. 4 T. Leberkrebs, Klinik. — Der Maurer Friedrich Bastian, 21 J. 4 M. 1 T. Lungentuberkulose, Klinik. — Der Schieferdecker Hermann Wehse, 28 J. 5 M. 1 T. Decubital, Klinik.

Wohlthätigkeitsverein zu Halle a. S.
16. Juni 1881.
für 100 Kilogramm.

| | | | | | |
|----------------|------|-------|-----|---|----------|
| Weizenmehl | 00 A | 33,00 | bis | A | 34,00. |
| do. | 0 | 32,00 | „ | „ | 33,00. |
| Roggenmehl | 0 | 33,00 | „ | „ | 34,00. |
| do. | 01 | 32,00 | „ | „ | 33,00. |
| Futtermehl | „ | 16,75 | „ | „ | 17,50. |
| Roggenkleie | „ | 14,00 | „ | „ | 15,00. |
| Weizenkleie f. | „ | 12,00 | „ | „ | 12,50. |
| Weizenkavalen | „ | 11,00 | „ | „ | 11,50. † |
| Saatenmehl | „ | 35,00 | „ | „ | 36,00. |

Wetter-Bericht.

| Datum. | Baro. meteor. | Therm. meteor. | Frosthöhe der Luft. | Thau- und Nachtfröste. | Wind. | | |
|----------|---------------|----------------|---------------------|------------------------|--------|------|-------|
| Tag. | St. | P. M. | R. | R. | St. R. | | |
| 16. Juni | 29.2 | 834,5 | +17,0 | +6,1 | 3,58 | 43,2 | — NO. |
| 17. Juni | 10.8 | 334,8 | +12,6 | +9,1 | 4,48 | 76,3 | +9,2 |
| 17. Juni | 8.3 | 335,2 | +12,7 | +8,0 | 4,09 | 69,1 | — NO. |

Wetter: 16. Juni 2 u. Nachm. heiter, 10 u. Abds. ziemlich klar, 17. Juni 8 u. Morg. heiter.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffslense bei Trotha) am 16. Juni Abends 2,00, am 17. Juni Morgens 2,00 Meter.

Kirchland von Giebichenstein.

Meldung vom 7. Juni.
Gestorben: Des Schuhmachers G. J. Göhre T., 2 J. 6 M. 15 T., doppelseitige latarrhale Lungenerkrankung, Böckstraße 4.

Meldung vom 8. Juni.
Gestorben: Des Handarbeiters C. J. Paarsch S., 10. M. 4 T. Zahntümpfe, Domäne. — Ein unehel. S., 6 M. 16 T. Abzehrung, Brunnensstraße 17.

Meldung vom 9. Juni.
Aufgehoben: Der Kaufmann C. R. Viebig, Halle und J. A. Baumgarten, Friedeburg a/S.

Gestorben: Des Handarbeiters J. G. Schmeil eine T., Brunnensstraße 27.

Gestorben: Des Schuhmachermeisters C. A. Ruprecht T., 15 J. 10 M. 16 T. Herzfehler, Rainsstraße 18. — Des Fabrikarbeiters J. C. Wiepe S., 7 T. Krämpfe, Rainsstraße 4.

Meldung vom 10. Juni.
Eheschließung: Der Handarbeiter W. Wagner, Gölleben und C. J. W. Boehme, H. Breitenstraße 3.

Geboren: Dem Handarbeiter J. H. Wegstein eine T., Kriftstraße 24. — Dem Sattlermeister J. L. Hornisch eine T., Burgstraße 9. — Dem Fabrikarbeiter W. D. L. Thuerlaus ein S., Kriftstraße 28. — Dem Fabrikarbeiter W. E. Wäpner eine T., Neißstraße 41.

Meldung vom 11. Juni.
Geboren: Dem Handarbeiter C. W. L. Wengke eine T., Trothastraße 15.

Meldung vom 13. Juni.
Aufgehoben: Der Handarbeiter J. E. Engler, Gosenstraße 4 und W. Hennemann, Halle.

Meldung vom 14. Juni.
Geboren: Dem Bierbrauer J. P. Maerkl eine T., Trothastraße 13. — Dem Handarbeiter W. C. Witters ein S., Burgstraße 14.

Provinz und Nachbarkraaten.

Esleben, 15. Juni. Nächsten Sonntag findet wieder das jährliche Volksmuffionsfest in Rothenschrumbach statt, welches in den wenigen Jahren seines Bestehens sich bereits eine große Beliebtheit erworben hat. Die kirchliche Feier beginnt Nachmittag 2 Uhr, und wird Pastor Brandt vom Diakonissenhaus Neu-Tornay bei Stettin die Festpredigt halten. Die Nachfeier im Walde schließt sich um 4 Uhr an, und werden dort Ansprachen gehalten werden von Missionar Kommenjen von der Insel Sumatra, Dr. Frick, Direktor der Französischen Stiftungen in Halle, Dr. Grundemann und Dr. Warne. Mehrere große Wagen werden dem Vernehmen nach Festbesucher auch aus unserer Stadt dorthin führen. (E. L.)

Nordhausen. In dem Städtchen Hettstedt, mansfelder Gebirgskreis, ist wiederum die Trichinenkrankheit in starkem Grade (bei 150 Personen) ausgebrochen. Ein Fleischer soll zwei Schweine geschlachtet, davon aber nur eins haben unterzuchen lassen, welches von dem Fleischerbeisitzer für trichinenfrei erklärt worden ist. Im Jahre 1863 brach, wie man sich erinnern wird, ebenfalls in Hettstedt die Trichinenkrankheit in so heftiger Weise aus, daß damals eine große Anzahl Personen derselben zum Opfer fielen. Von daher datirt auch die sogenannte Trichinenstatistik.

Loose der 14. großen Pferde-Verloosung zu Hannover für 3 A sind in der Exp. d. Bl. zu haben. Ziehung 4. Juli.

Land- und Hauswirtschaft.

— (Warnung vor der Anwendung des Petroleums in der Wirterei.) Das Erdöl wird nicht selten als probates Mittel zur Beseitigung aller Insekten, besonders auch der Blattläuse, empfohlen. Verschiedene Versuche damit haben aber eines Anderen belehrt. Jeder Tropfen Erdöl, der auf einen Stamm oder Ast eines Baumes fällt, wird von der Rinde aufgezogen, wie Tinte von Klebepapier. Wenn man daher diese Teile mit Erdöl bestricht, so durchdringt es alle Gefäße, verhindert das Aufsteigen des Saftes und bewirkt häufiges Absterben der Blätter und Früchte. Krankhafte Triebe damit bestrichen, sterben fast augenblicklich an den Spigen ab und häufig tritt der Saft aus ihnen ganz zurück. Zwei Johannisbeerfrüchtler mit einer öligen Wasser überzogenen, in welches der vierte Teil von einem Schoppen Erdöl geschüttet war, ließen sämtliche Früchte fallen und viele Blätter daran verdorren ganz oder theilweise. Am stärksten zeigten sich die schädlichen Wirkungen an Pfämen- und Apfelsäulen. Häufige Insekten und Dürren zu sein; aber selbst ein krautartiger Trieb des schwarzen Holländers, obwohl nur am Wulstlinge mit Petroleum bestrichen, verdorrte nach und nach. (D. landw. Pr.)

Vermischtes.

— In Weuthen in Oberhessen entstand in der vergangenen Nacht im Seitenfüßel des am Ring Nr. 4 gelegenen Grundstücks eine Feuerbrunst. Die in einer Weisheit untergebrachte Menge Pulver explodirte. Das Gebäude stieg in die Luft. Dabei wurden mehrere Menschen oberschwellig.

— (Zur Wetterverbindung.) Wie jede neue Sache, hat auch die Meteorologie und ihre praktische Anwendung in Dienste der Landwirtschaft mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen und oft sehr sonderbare Bedenken zu überwinden. Nichts desto trotz hat sich die Meteorologie; das macht, es ist eine neue Wissenschaft und es mangelt noch an Verständnis für dieselbe. Der größte Hemmnis ist der Mangel an Kenntniss. Ueber nichts wird mehr gesprochen, als über das Wetter, und über nichts hört man geradezu lächerliche Ansichten. Das Regenfall von Hunden, Katzen, Spinnen, Fröschen u. d. das Regen an Eisenbeschlägen u. c. werden ernsthaft diskutiert und finden ein gläubiges Publikum. Mancher Landwirt ist „im Prinzip“ für die Sache, meint aber: „Wie können die Leute in Magdeburg wissen, wie bei uns das Wetter wird?“ unsere Verhältnisse liegen ganz anders als dort in der Ebene unter dem Einflusse der Elbe u. Gemüth, wie die Herren uns einfach mögeburger Wetter prophezeien wollten, würden sie sehr übel aufnehmen. Aber das thuen sie auch nicht. Die geordnete telegraphische Verbindung, die zahlreichen Wetterstationen 2., 3. und 4. Ordnungen, die eigenen Beobachtungen über die Mittelungen der deutschen Gewarte legen sie recht gut in den Stand, unsere thüring. Witterungsverhältnisse genau zu kennen und ihren Verlauf vorher mitunmöglich anzugeben. Darüber mögen sich alle Zweifelja zu beruhigen. Das es sich nicht um unfehlbare Prophezie, sondern nur um die „muthmaßliche Witterung“ handelt, das es nur eine auf den gegebenen wissenschaftlichen Voraussetzungen basirte Vermuthung ist, welche auch einmal fehlsagen, recht gründlich fehlsagen kann, leuchtet ein. Wenn die Vorhersagen bisher 75 Proz. bis 80 Proz. Treffler gehabt haben, ist das ein sehr zufriedenstellendes Resultat. Die Meteorologie hat eine Zukunft; möge sich niemand von denen, die für sie thätig sind, durch müßiges Geschwätz oder durch billigen Spott irre machen lassen. (Thür. Ztg.)

— Regenwetter bis in den Juli hinein oder nicht — Das wird sich gegenwärtig entscheiden, vorausgesetzt, daß die alten Wetterbücher Recht haben. Nach ihrem beständigen Ausspruch sind die Tage vom 8. bis 15. Juni die für die Witterung entscheidenden und von derselben Bedeutung wie die Tage der Nachtgleiche im März. War die Witterung seit jenen Märztagen — wie es diesmal der Fall — günstig, also mild, warm, mäßig feucht, so müssen, wenn man auf fernere günstige Witterung hoffen dürfen, auch die genannten Junitage gleich günstig bleiben; sie müssen mild, feucht und ohne starken Regen, namentlich ohne Schlags- oder Hagelregen, und besonders ohne Hagel vorübergehen; die Sommererträge müssen reichhaltig (nicht vorerhoht, noch weniger blutroth oder gar gelblich), die Wollenerträge trocken sein. Treten dagegen an diesen Tagen tolle Regengüsse, zumal mit Sturm und Hagel ein, bilden sich schwere nasse Wolken, zeigen die Sommererträge feuerroth und dergleichen Farben, so ändert sich das bis dahin günstige Wetter in regnerische Witterung für die Dauer des Juni bis wenigstens um den 10. Juli, meist aber für den ganzen Sommer um.

— (Ein weißes Urtheil.) In Süddeutschland entlegte vor einiger Zeit ein Eisenbahnzug und zwei Passagiere kamen zu Schaden; der Eine fand seinen Tod, der Andere verlor ein Bein. Dieser sowohl wie die Witwe des Erstverstorbenen gegen die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz. Die Jury sprach der Witwe 5000, dem Eisenbahnen 15.000 Dollars zu. Das war der Widmung nicht recht und sie fragte den Richter, weshalb denn ein Bein nicht recht und ein Urtheil sei als ein ganzer Mann? Der Richter antwortete: „Die Sache ist ganz in Ordnung. Der Mann, dem jetzt kein Bein fehlt, bekommt für 15.000 Dollars sein neues wieder, aber eine Witwe mit 5000 Dollars findet sehr leicht wieder einen Mann, der nicht nur so gut wie neu ist, sondern viellecht sogar noch besser als der erste.“

— In Frankreich und England giebt es jetzt Garmutwische. Es werden Krüge und Mandelstein aus einem wasserfesten, gefesteten und schwerwiegend gefärbten Garmutwisch hergestellt, welche genau das Aussehen von gefärbter reiner Garmutwisch haben und außerdem dem höchst werthvollen Vortheil aufweisen, daß sie nach dem Gebrauch nicht, wie die gewöhnliche, fortgewaschen werden müssen, sondern einfach mit Hilfe eines feuchten Schwammens oder Wappens innerlich einiger Minuten und ohne alle Mühe von jeder Unsauberkeit befreit werden können. Ob diese Wäpfe

Pe- nicht fehen, lebende Zeder eines Ende Erbdöl t das in der richen, häufig über- welches ward, davon die lumen. Die selbst obwohl nach (...)

sich nun während der heißen Jahreszeit angenehm tragen wird, muß noch abgemartet werden; während des Winters hat sich dieselbe bewährt. Der Preis für Manchetten dieser Art beträgt in Paris 2,80 Frs. das Stück, für einen Kragen 1,50 Frs.

Henry Biengtemps ist der Held der folgenden hübschen Geschichte, welche die „Amst. Courant“ mittheilt. Vor einigen Jahren produzierte ein armer blinder Straßenbilmist seine Talente vor einem Kaffeehaus in Amsterdam. Ein nach keine Mädchen kamen verheißt ihm eine kleine Gabe für ihren blinden Vater, erhielten jedoch nur abweisenden Bescheid. Plötzlich kam einer der Gäste auf, ermahnte den Blinden mit einigen beruhigenden Worten die Bioline, stimmte dieselbe in aller Eile und begann zum Andium der übrigen Gäste zu spielen. Es dauerte jedoch nicht lange und die Kaffeehausbesucherin sich in stille Bewunderung. Als der unheimliche Künstler aufsteht und darauf ebenfalls mit der Bioline eine kleine Gabe die Hände oberhalb, war der Betrag kein geringer, den er in die Tasche seines „Kunftrubers“ geleitet hat. Der Blinde äußerte kaum was vorging, doch die beiden kleinen Mädchen fügten ihrem Wohlthäter die Hand. In vieler Gedächtniß ist jetzt noch in Amsterdam diese That des kürzlich verstorbenen Violinisten Henry Biengtemp.

(Ein eifersüchtiger Neufundländer.) Der fünfjährige Sohn eines in der Potsdamerstraße zu Berlin wohnenden Kaufmanns spielte, so erzählt das „N. Z.“, allein mit einem Tackel und einem Neufundländer in einem geräumigen Zimmer. Als der Knabe bei einer Pause den Tackel auf den Arm nahm und lieblos, sprang der Neufundländer, der eifersüchtig geworden zu sein schien, plötzlich auf den Knaben los, riß ihn zu Boden, stellte sich mit gespreizten Beinen über ihn her und zeigte ihm, fortwährend knurrend, die Zähne. Die Gefahr, in welcher das Kind schwebte, wurde endlich durch den Tackel von ihm abgewendet. Als Letzterer, laut bellend, an dem Neufundländer emporsprang und ihn ins Weid biss, stürzte sich dieser auf den Angreifer und bis ihn fast todt.

In New-York ist eine Firma entbedt worden, die etwas wohl nie Dagewesenes in der Schwindel-Industrie liefert, nämlich nachgemachten Honig. Die Waben werden mit Maschinen aus Paraffinwachs gemacht und sehen genau wie Honigwaben aus. Nur ein Kenner kann den Betrag merken, da bei diesem Schwindelgeschäft der einzige Unterschied der ist, daß die Waben der falschen Honigzellen um eine Kleinigkeit dicker sind als bei dem echten Artikel. Die Zellen werden mit Glucose (aus Weichseln gewonnenem Traubenzucker) gefüllt und dadurch geschlossen, daß man mit einem heißen Eisen darüber fährt. Nun sehen die Scheiben echtem Honig täuschend ähnlich und das elende Erzeugniß wird als „echter Kleehonig“ verkauft.

Wie bekannt, ist am 8. April eine der beiden Kaiserinnen-Regentinnen von China gestorben. Nach der „Peking Zeitung“ lautete das Testament der Verstorbenen folgendermaßen: „Ich bin gegenwärtig fünf- undvierzig Jahre alt, von denen ich zwanzig Jahre Mutter des Reiches war. Ich habe an allen Freuden des Reiches theilgenommen, und zahlreiche Titel wurden mir verliehen. Mein einziger Gedanke ist nun der Kaiser, dem der Tod eines nahen Anverwandten gewiß großen Kummer machen wird. Die Person des Kaisers ist jedoch mit dem Reich verbunden, und muß derselbe daher jeden Kummer bei Seite lassen, auf die Staatsgeschäfte sehen und die noch lebende Kaiserin trösten. Auch die Civil- und Militärbehörden müssen ihre Pflichten erfüllen. Dies wird meinen Geist und auch die noch lebende Kaiserin freuen. Der Kaiser möge für mich nur zwölf Tage trauern, dagegen gehörig die Opfer darbringen und alle Ceremonien erfüllen. Da ich stets die sparsamste Dame des Palastes war und der Toilette wenig Beachtung schenkte, so möge auch meine Leiche, ohne jedoch die darauf bezüglichen Vorschriften zu verletzen, in wenige und auch nur einfache Kleider gehüllt werden. Dies wird mit meinen früheren Gewohnheiten übereinstimmen.“

Berlin. Wie man dem „Tagebl.“ mittheilt, befindet sich die Fahne, welche die Königin Luise den Bürgern der Königlich Preussischen Vorstadt im Jahre 1802 schenkte und an der Kaiser Wilhelm als fünfjähriger Knabe einen Nagel einschlug, seit sechs Jahren im märkischen Museum, nachdem die Fahne vorher lange Jahre in der Luisenstadt-Kirche aufbewahrt worden war. Diese Fahne, welche die Königin vor 79 Jahren den Bürgern der damals noch so stillen, von Gärten durchzogenen Vorstadt — sie hatte im Ganzen nur 13 000 Einwohner — verehrte, diente übrigens nur einer älteren Fahne als Abklung, welche die erste Königin in Preußen, Sophie Charlotte, im Jahre 1701 den Bürgern geschenkt hatte.

Der Reichstag war 121 Tage, vom 15. Februar bis 15. Juni, verlammt. Es haben während dieser Zeit: 61 Plenarsitzungen, 97 Sitzungen der einzelnen Abtheilungen und 173 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen stattgefunden.

Dem Reichstage wurden folgende V o r l a g e n gemacht: 25 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1881/82 und eines Nachtrags zu demselben, 8 Beträge, 2 allgemeine Rechnungen über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1876, beziehungsweise für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877; 1 Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer bezüglich besagten Theils, welcher die Reichsverwaltung betrifft, für das Etatsjahr 1877/78; 1 Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs für das Etatsjahr 1879/80; 1 Zusammenstellung der fernerweit liquidirten, aus der französischen Kriegsschuld-Entschädigung zu erzielenden Beträge; 1 Bericht der Reichsschulden-Kommission;

1 Schreiben des Reichskanzlers wegen Ertheilung der Ermächtigung zur Einleitung strafgerichtlicher Verfolgung, 14 Denkschriften, Berichte und sonstige Uebersichten. Von diesen Vorlagen haben: 20 Gesetzentwürfe und 7 Beträge die Zustimmung des Reichstages erhalten.

Die allgemeinen Rechnungen, die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer und der Bericht der Reichsschulden-Kommission sind durch Ertheilung der Decharge erledigt.

Die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1879/80 ist durch vorläufige Genehmigung der nachgeordneten Etatsübersichtungen erledigt.

Die Zusammenstellung der fernerweit liquidirten, aus der französischen Kriegsschuld-Entschädigung zu erzielenden Beträge ist genehmigt worden.

Die Denkschriften, Berichte u. s. haben durch Mittheilung derselben an die Mitglieder, bezw. durch die Beschlüsse des Reichstages ihre Erledigung gefunden.

3 Gesetzentwürfe wurden abgelehnt; unerledigt bleiben 2 Gesetzentwürfe.

Von Mitgliedern des Reichstages wurden eingebracht: 4 Gesetzentwürfe, 1 Interpellation und 16 Anträge.

Die Interpellation ist von den verbündeten Regierungen beantwortet worden, 14 gestellte Anträge haben durch Plenarberatung ihre Erledigung gefunden. Ueber die vorgeschlagenen Gesetzentwürfe sowie über einen Antrag sind Kommissionsberichte erstattet, welche jedoch nicht mehr zur Berathung im Plenum des Reichstages gelangt sind. Ein Antrag ist unerledigt in der Kommission verblieben.

Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 3940, darunter:

- 1686, welche sich auf die Abänderung des Civilgesetzes beziehen; 259, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung; 409, betreffend die Erhebung der Brausteuer; 39, welche die Reichsrentenplagabaten betreffen; 409, welche sich auf den Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, beziehen, und 118, betreffend die Herabsetzung der Gerichtskosten. Davon sind: 20 dem Reichskanzler überwiesen; 2 durch Uebersagung zur Tagesordnung erledigt; 890 durch die begünstigten Reichstagsbeschlüsse für erledigt erklärt und 279 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet worden.

2390 Petitionen, über welche die Kommissionen bereits Beschluß gefaßt, bezw. Bericht erstattet haben, können im Plenum nicht mehr zur Berathung gelangen, und

359 Petitionen haben wegen zu spätem Einganges des wegen des bevorstehenden Schlusses der Session auch in der Kommission nicht mehr verhandelt werden können.

Die Kommissionen haben 25 schriftliche und 32 mündliche Berichte erstattet.

Bei den in laufender Session stattgehabten Wählprüfungen wurde die Wahl von 21 Mitgliedern für gültig, eine Wahl für ungültig erklärt und sind damit die sämmtlichen vorgelegenen Wählprüfungen erledigt.

Gegenwärtig sind 6 Mandate erledigt.

Weibliche Personen zum Bahnwärterdienst heranzuziehen, liegt, wie verlannt, in der Absicht der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft. Versuchsweise soll vorläufig erst auf der Strecke Berlin-Mitteau der Bahnwärterdienst weiblichen Händen überall da anvertraut werden, wo Stellen vakant geworden sind oder für die Folge noch werden. Im inneren Verwaltungsdienst sind schon seit mehreren Jahren in der Hauptstadt und in den Kontrollen, abgesehen von den Beamten und Diätarinnen, Damen, meistens Witwen und Töchter von Beamten, mit gutem Erfolge thätig. Der höchste Diätensatz, welchen die weiblichen Hilfsarbeiter beziehen, beläuft sich auf 2 M. 50 P. pro Tag, während die Diätäre 3 M. 50 P. beziehen. In erster Linie werden auch für den Bahnwärterdienst nur Witwen und Töchter verstorbenen Beamten angenommen werden.

Ein überaus trauriges Jagungslück hat sich am Sonntagabend Abend in Geisa zugetragen. Gegen 8 Uhr Abends befand sich der Jagdpächter Rittersher Andreas Deschauer auf dem Anstand im sogenannten Stadtwalde, um einen schon lange verfolgten Rebhoden aufzulauern. Plötzlich drang ein Geräusch an sein Ohr und zwar von dem Ausgang des Waldes her. Deschauer schaute hin, sah etwas Bräunliches im Gebüsch und gab, da er den längst erwarteten Hode vor sich sah, einen Schuß nach dort ab. Zur Stelle gekommen fand er zu seinem Schrecken statt des Rebhodes eine Frau in ihrem Blute daliegen, die mit dem Tode kämpfte. Sie war durch die Brust getroffen und nach wenigen Minuten hörte sie auf zu leben. Die arme, unglückliche Frau (die in dem benachbarten Zitzers wohnhaft war und fünf unermögende Kinder hinterläßt) war noch mit Grauenpflanz bekränzt gewesen, als sie das tödliche Blei erlitt. Der unglückliche Jäger, der sich durch die braune Jacke der Frau so arg hatte täuschen lassen, brachte den traurigen Fall selbst zur Anzeige. In einem Dorfe in der Nähe von Zitzers wurde dieser Tage ein fieser Einbruch in die dortige Kirche verübt. Die Erpreßung des Thebes war mit einer heiteren Episode verknüpft. Der Nachtwächter des betreffenden Ortes sah in der Kirche stehenden und wechte den Küster, welcher eine Anzahl handfester Dorfbewohner mit Axten, Heugabeln u. s. bewaffnete und mit dieser Streitmacht zum Gottesgange zog. Alle Fenster und Thüren wurden besetzt und dann drang man in die Kirche ein. Trotz allen

Suchens wurde aber lange Zeit nichts gefunden. Da löst einer der Bewaffneten einen zweiten in die Seite und löstert ihm zu: „Du, einer von den Aposteln wackelt so!“ „Du bist ver-“ wird ihm erwidert. Doch da schreit auch schon ein Dritter: „Es sind ihrer ja 13, und der Dreizehnte hat ja eine Witzge auf!“ Und so verhielt es sich. Der Dab hatte sich, als er die Besorger kommen hörte, auf die Kangel und von hier aus unter die zwölf Apostel gestülft, die auf einem in beträchtlicher Höhe über der Kangel angebrachten Quertalren saßen. Aus der Mitte der Apostelhaare wurde er, bebend vor Angst, in das Gefängniß abgeführt.

Die W i l d u n g e n. Zu Aus und Frommen aller Dorer, welche etwa in nächster Zeit die Kur in Wildungen zu gebrauchen gedenken, sei daran gemahnt, daß die warmen Winterkleider nicht zu Hause zu lassen. Seit den Pfingstfeiertagen herrscht in den sonst so anmuthigen und formigen Thälern Wildungens eine ganz absehbliche Witterung. Die Norwind und zeitweise herabdröhnendem seinem Spritzregen zeigt das Thermometer früh Morgens regelmäßig + 5 Grad R., eine Temperatur, welche den warmen Dören, der in den meisten Logizimmern nicht vorhanden ist, schmerzhaft vermissen läßt. Selten steigt im Laufe des Tages das Quecksilber über + 10 Grad R. Diejen absehblichen Wetter ist es zuzuschreiben, daß der Besuch der heißen heilkräftigen Quellen, welche gegen verschiedene Formen von Unterleibsleiden ein Specificum bilden, in dieser Saison noch ein verhältnißmäßig geringer ist.

(Tod in Folge einer Hühneraugen-Operation.) Der Straßen-Chef in Radob, Herr Emil Hirtz, schnitt sich vor einigen Wochen bei der Entfernung eines Leishorns so unglücklich ins Fleisch, daß er in Folge dessen ins Spital nach Doproco gebracht werden mußte, woselbst ihm vier Zehen abgenommen wurden. Trotz der Operation stellte sich eine Blutvergiftung ein, in Folge deren der Unglückliche nach mehrwöchentlichem Leiden am Sonntag verchied. Er hinterläßt eine Wittve und vier unweigernde Kinder.

Bromberg, 10. Juni. In einem Coupé dritter Klasse des polener Zuges Nr. 48, welcher aus Posen Vormittags hier einläuft, befand sich gestern ein wegen Unterschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher mit seinem Transporteur, welche in Gesein eingestiegen waren. Auf der Strecke zwischen Döppengarten und hier hatte der Verbrecher, ohne daß der Führer es bemerzte, sich der Handfesseln entledigt und stürzte nun plötzlich auf den Transporteur los, umspannte fest seine Kette und suchte ihn zu erdroffeln. Zum Glück für den Angegriffenen befanden sich in dem Nebencoupé mehrere Soldaten, welche, aufmerksam gemacht durch das Geräusch, durch die in der Scheidewand angebrachten Guldlöcher die Situation überschauten, sogleich durch die Coupéthüren in das betreffende Coupé drangen und den Führer von der Hand seines Würgers befreiten. Als der Zug, welcher dort nicht allzu schnell fährt, — inzwischen war auch die Signalleine gezogen worden, — hielt, war der Verbrecher bereits wieder gefesselt und bingest gemacht. Hier angekommen, wurde er in das städtische Polizeigefängniß gebracht.

Volksmittionsfest auf der Rabeninsel
Mittwoch den 22. Juni von Nachm. 4 Uhr an, im Kurzhals'schen Lokale. Dazu ladet freundlichst ein **Der Vorstand des Wittionsvereins für Halle und Umgegend** 3. A.: Lic. Reinhard, Pastor.

Für die Wittion unter den Kolhs sind ferner bei mir eingegangen: 7 M. 40 A. Sammelbuch von Frau J. W., 30 A. aus dem Kindergottesdienst (N. B.), 6 M. des gleichen (von 6 Pensionären der St. P.), 4 M. von Konfirmanden gesammelt, 10 M. von F. Zusammen: 27 M. 70 A. Den freundlichen Gebeten herzlichsten Dank und Gottes Lohn. **Förster.**

Volksbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

| Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. | | | | | | | | | |
|--|-----------------|------------------|------------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|
| A b g a n g | | | | | | | | | |
| nach: | Vm. | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
| Aachserleben | 8 ¹⁰ | 11 ³⁰ | ... | 3 ³⁰ | ... | ... | ... | 9 ²⁰ | ... |
| Breslau via Sorau-Sagan | 8 | ... | 1 ³⁰ | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Cottb., Gub., Posen, Sorau | 8 | ... | 1 ³⁰ | ... | ... | 7 ⁴⁰ | ... | ... | ... |
| Bitterf.-Berl. | 8 ³⁰ | 8 | ... | 2 | ... | 5 ⁴⁰ | 6 | 9 ¹ | ... |
| Leipzig | 5 ⁴⁵ | 8 | 1 ¹⁰ | 1 ³⁰ | 3 ⁴⁰ | 5 ⁴⁰ | 7 ¹⁰ | 9 ⁰⁰ | 10 ³⁰ |
| Magdeburg | 5 | 7 ³⁰ | 11 ³⁰ | 1 ³⁰ | 3 ¹⁰ | 5 ³⁰ | 7 ¹⁰ | 9 ⁰⁰ | 10 ³⁰ |
| Nordh.-Cass. | 5 | 9 | 11 ⁴⁰ | ... | 2 | ... | 7 ²⁰ | 9 ⁴⁰ | 10 ³⁰ |
| Thüringen | 5 ⁴⁵ | 7 ³⁰ | 10 ¹⁰ | 11 ⁴⁰ | 1 ³⁰ | 6 ³⁰ | ... | 9 ² | 11 ³ |
| A n k u n f t | | | | | | | | | |
| von: | Vm. | Vm. | Vm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
| Aachserleben | ... | 7 ⁴⁰ | 9 ³⁰ | ... | 1 ¹⁰ | ... | 5 ⁴⁰ | ... | 8 ³⁰ |
| Breslau via Sorau-Sagan | ... | ... | ... | ... | 1 ² | ... | 7 ¹⁰ | ... | ... |
| Cottb., Gub., Posen, Sorau | ... | 7 ¹⁰ | ... | ... | 1 ³ | ... | 7 ¹⁰ | ... | ... |
| Bitterf.-Berl. | 4 ⁴¹ | 6 ³⁹ | 10 ⁶ | 11 ²⁴ | ... | 5 ⁴⁰ | ... | 10 ³⁰ | ... |
| Leipzig | 4 ³⁰ | 7 ⁴⁴ | 9 ⁵⁰ | 11 ³⁰ | 1 ³⁰ | 2 ⁶¹ | 4 ¹⁰ | 5 ⁴⁰ | 9 ⁴⁰ |
| Magdeburg | 5 ³⁰ | 7 ⁴⁷ | 9 ⁵⁰ | ... | 1 ³⁰ | 3 ⁴⁰ | 5 ⁴⁰ | 6 ³⁰ | 8 ⁰⁰ |
| Nordh.-Cass. | 7 ⁴⁰ | 7 ⁴¹ | 9 ³⁰ | ... | 1 ¹⁰ | 5 ⁴⁰ | ... | 8 ⁰⁰ | 10 ³⁰ |
| Thüringen | 4 ³⁰ | 7 ⁴¹ | 10 ³⁰ | ... | 1 ¹⁰ | 5 ⁴⁰ | ... | 8 ⁰⁰ | 10 ³⁰ |

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.
Theater in Leipzig. 18. Juni. Neues: „Ein Sommernachtstraum.“ Carola-Theater: „Dreyßig in der Unterwelt.“

Literarisches.
Edhardt's „Berliner Modenblatt.“ Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben. 1^{te} Markt-Ausgabe. Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen. Preis vierteljährlich nur 1 M.
 2^{te} Markt-Ausgabe. Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 24 kolorierte Modenblätter, 12 Schnittmusterbogen, 12 fertig zugeschnittene Papiermuster, 24 Unterhaltungsnummern.
 3^{te} Markt-Ausgabe. Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen, 12 kolorierte Modenblätter. Preis vierteljährlich nur 1 M. 50 ¢.
 4^{te} Markt-Ausgabe auf feinstem Papier gedruckt. Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 24 Unterhaltungsnummern.

72 kolorierte Modenblätter, darunter 12 in Querformat mit 6 Figuren, 4 kolorierte Handarbeitsblätter, 24 Schnittmusterbogen, 24 fertig zugeschnittene Papiermuster. Preis vierteljährlich 6 M.
 Probeummern bei allen Buchhandlungen. Abonnement ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstraße, Berlin W.
Die Arbeitsblätter. Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canneasäuferei, Applikation und Plattstick, sowie schwarze Vorlagen für Häkel-, Stiel-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art, erscheint in 2 Ausgaben:
 1) „Große Ausgabe.“ Monatlich ein Heft in

elegantem Umschlag mit einer kolorierten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickermuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen. Preis vierteljährlich 90 ¢.
 2) „Kleine Ausgabe.“ Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen kolorierten Tafel, enthaltend 3-5 Stickermuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen. Preis vierteljährlich 45 ¢.
 Abonnements auf die „Arbeitsblätter“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. Berlin W., 140, Potsdamerstraße. Die Verlagshandlung: Franz Edhardt.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte vom 28. Mai 1881.

Ultimo 1880 waren in Kraft:

| | |
|---|--------------|
| 20,841 Lebens-Versicherungen mit | 56,306,115.- |
| 455 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen zu zahlenden Pensionen von | 221,107.59 |

Die Einnahme in 1880 betrug:

| | |
|-----------------------------------|--------------|
| An Prämien- und Capital-Zahlungen | 1,992,577.05 |
| „ Zinsen | 541,543.67 |

Verausgabt wurden:

| | |
|--|--------------|
| Für 393 Todesfälle | 875,580.- |
| „ 112 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen | 141,660.- |
| Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 6363 Versicherten | 15,054,843.- |

Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt 1,500,000.-
 Die Reservefonds belaufen sich auf 12,689,795.23

Darvon sind angelegt:

| | |
|---|--------------|
| In Hypotheken | 9,035,817.55 |
| „ Darlehen gegen Unterpfand | 1,590,850.- |
| „ discountirten Wechseln | 352,572.17 |
| „ Darlehen auf Policen der Gesellschaft | 902,243.77 |

Dividende 20 pCt.

Rechenschafts-Berichte, Prospekte und Antrags-Formulare gratis:
 in Halle a. S. bei der General-Agentur

Fr. Müller,
 Erfurt bei der General-Agentur
Gustav Schmidt,
 sowie bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft.

Zu verkaufen: 2 **Küchöfen** mit Berliner Kupeln, dergleichen 1 **Schlog Hausstaben** Marienstraße 8.
 1 gr. u. 3 kl. **Zinfbadewannen** sieben billig zum Verkauf kl. Ulrichstr. 6, im Erd. **Türen, Jül. u. Glas, Fenster** m. innern Erd., Estrade, Stufensteil vert. Geißstr. 41, 11.

Offene Stellen

Die halle'sche **Maschinen-Fabrik** und **Eisenwerkerei, Merseburgerstraße 37,** sucht tüchtige **Zeichner, Monteur** und **Kesselschmiede.**

Walergerhölzen sucht **Max Lorberg,** Waler, in Giesleben.

Maurer sucht **R. Loest.**

Ein **Tischler,** zuverlässiger guter Arbeiter, findet Arbeit. **Schmell,** Weidenplan 8.

Ein lediger **Gärtner** findet 1. Juli angenehme Stelle durch **Frau Binneweiß,** gr. Märkerstr. 18.

Für ein **kleines Colonialwaaren-Engros-Geschäft** wird p. Wladis ein **Lehrling** mit d. nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter **Z. o. 10973,** an **Rudolf Moser,** gr. Ulrichstr. 4.

Wir suchen sofort einen **18jährigen Laufburken** mit guten Zeugnissen. **W. Buchwitz & Sohn,** Leipzigerstr. 95/96.

Ein junges Mädchen, im **Wäschinnemachen** und **Schneidern** geübt, kann sich melden **Naraißstraße 4, I.**
Frauen zur Seidarbeit sucht kl. Ulrichstraße 27.

Ein nicht zu junges anst. Mädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juli für einen bürgerlichen Haushalt gesucht. Näheres **Auguststraße 5a, II.**

Ein nicht zu junges **Kinderfräulein** wird bei hohem Lohn gesucht gr. Ulrichstraße 25. **G. Fischer.**

Eine anst. **Aufwartung** für den Vormittag gesucht **Merseburgerstraße 41, I.**
Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderfräulein werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.**

Stelle-Gesuch.
 Ein **fröhliches einfaches Fräulein** mittleren Alters sucht baldige Stelle als **Stütze** und **Pflegerin** für ältere Damen oder kleine Kinder. Adressen unter „**Anna**“ Leipzig, **Kaßparnstraße 18,** erbeten.

Eine **unabh. Frau** sucht Beschäftigung für den ganzen Tag **alter Markt 19.**

1 sehr bewährte **Kinderfrau, mehr.** ordentl. **Mädch. such. Stell., 1 Kochmamiell** auf ein Gut, **Köchin** gesucht **d. Emma Lerche, gr. Schlam 9.**

Alt. anst. Mädchen f. **Wfm. f. d. Vorm.** od. f. d. ganz n. Tag kl. **Brauhausgasse 24, p.**

Nicht brauchbare Mädchen suchen die Stelle durch **Frau Fleckinger, alter Markt 36.**

1 gel. **Mädch. m. jährl. Alt., d. hoch. I.,** sucht 1. Juli St. d. **Fr. Wbt., Herrstr. 20.**

Ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem **Colonial-, Schnitt-, Wollwaaren- und Posamentengeschäft** thätig ist, sucht anderweitig Engagement. Zu erfragen bei **Fromme & Nutsch,** Leipzigerstraße 18.

Eine **Köchin, w. sämmtl. häusl. work. Arb.** übernimmt, gut mochen u. plätt. kann, sucht 1. Juli andern. Stelle, würde auch die Führung einer bürgerl. Wirtschaft selbstl. übernehmen. **Adr. M. S.** in der Exped. d. Bl.

Ein älteres, im **Kochen** erfahrenes Mädchen sucht Stelle für **Küche** und **Hausarbeit.** Zu erfragen **ar. Rittergasse 9, I.**

Vermietungen

Galaden mit oder ohne Wohnung zu vermieten **gr. Ulrichstraße 31.**

Ein Laden in der **Leipzigerstraße** ist mit oder ohne Wohnung zum 1. October zu vermieten. Näh. d. **Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.**

Herrlichste Wohnung in angenehmer Lage, Nähe der alten **Promenade,** nebst **Baden** sofort zu vermieten. **S. u. G. P. 4197** erbeten bei **J. Bard & Co.**

Gestaltete Beilage zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen **gr. Märkerstr. 8.**

Wohnung von 3 St., K., R. mit Wasser 1. October zu beziehen **gr. Klausstr. 7, I.**
 Zu vermieten **große Ulrichstr. 23** 1 Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör.

2 St., 3 K., 1 R. u. Zub., mit **Gartenab.** 1. Okt. zu v. **Ben 10-11** kl. **Kaiferstr. 8.**
 2 St., 2 K., R. verm. **Reichergasse 21.**
 Eine fr. **Wohnung** 1. Juli zu vermieten **Reichergasse 10** am **Geißthor.**

Frei. Part.-Wohnung gr. **Waltstr. 32/33.**
 Stube zu vermieten **gr. Walfstr. 32/33.**
 1 Wohnung zu vermieten **Reichergasse 9a.**
 Stube, Kammer, Küche u. **Wuchergasse 24.**
 Stube, Kammer, Küche u. **Z. Hof** in **anständigen Hause** zu vermieten, **Fr. 60** **Nathswerder 3a.**

1 **Cont.-Stube** zu eine einz. **Periode** zu vermieten **Charlottenstraße 1.**
 5 möbl. **Wohnung** **Schimmelstraße 11, II.**
 Möbl. **Wohnung** (1-2 D.) **Weidenpl. 4, p.**
 Möbl. **Zimmer** m. **Schlaf** **Charlottenstr. 11, III.**

1 möbl. **Stube** m. **K.** **Marienstraße 8.**
 1 möbl. **Stube** und **Kammer** zum 1. Juli zu vermieten **Schmerzstraße 25, II.**
 Möbl. **Wohnung** sofort **Reichergasse 23.**
 5 möbl. **Wohnung** **Brüderstr. 7, II.**
 Möbl. **Wohnung** **Leidenstraße 6, I, I.**
 Möbl. **Zimmer** **Anhalterstr. 10, h. p. I.**
 Gut möbl. **Wohnung** **Raulenberger 7.**

Fr. m. Wohn. verm. Bahngasse 7, p.
 Fr. **Caracolos** v. **neue Promenade 10,** gr. **Brauhausgasse 9.**

Schlafst. f. ord. Mädch. **alter Markt 32, III.**
 Anst. **fröhl. Schlafst. f. Studenten,** 6, I, I.
 2 **Schlafst. offen** gr. **Waltstraße 32/33.**
 Anst. **Schlafst. f. ord. Mädch.** **Markt 18, III.**
 Anst. **Schlafst. f. ord. Mädch.** **gr. Ulrichstr. 52, S. 2/2, I.**
 Anst. **Schlafst. f. ord. Mädch.** **Schulgasse 1.**
 Anst. **Schlafst. f. ord. Mädch.** **fr. Märkerstr. 3.**

Mietgesuche

Ruhige kinderlose Leute suchen zum 1. oder 15. Juli **Wohnung** von 1-2 St., K., R. u. **Zubehör** in der Nähe der **Hauptpost** oder des **Gymnasiums.** **H. S. Off.** unter **G. 102** erbeten **Geißstraße 67.**

Ein **Paar stille ältere Leute** ohne Kinder suchen ein **logis, parterre** oder 1. Etage, von 3 Stuben und **Zubehör** Adressen niedergal. **Geißstraße 67** im **Kabon.**

2 **einzelne Leute** (Beamter) suchen 1. October 1 **Stube,** 2 **Kammern,** **Küche** nebst **Zubehör** für 60 M. **Anmeld.** bei **Reich, Bräuer, Leipzigerstraße 31.**

Ein möbliertes Zimmer gesucht. Adressen erbeten **Charlottenstraße 8d, I.**

Ein fein möbliertes Zimmer für 2 **Damen** wird in **Mitte** der **Stadt** und **angenehmer Lage** auf 14 Tage gesucht. Näheres **Waisenhaus, 6. Eingang, part. links.**

J. Barch & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 49, p.
 Bedienung prompt, reell und discret.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vohardt in Halle. - Expedition im **Waisenhaus** - Buchhandlung des **Waisenhauses.**

Vermischte Anzeigen

Ein **Student** wünscht **Privat** resp. **Nachhilfe** zu ertheilen. **H. S. Off.** unter **P. B.** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Eine **fröhliche junge unabh. Frau** emfiehlt sich den **geübten Hausfrauen** als **Wahlfrau,** welche ist auch sehr **bewandert** im **Ausbesten.** Näheres **Dachstraße 13, I.**

Aufpoliren, Reparatur an Möbeln **Rehm** **unentgeltlich abzuführen** **Merseburgerstraße 12.**
Nies, Schnitt kann abgehoben werden auf dem **Sealhof.** **C. F. Wundin.**
 Reinl. gute **Betten** sind an **ordentl. Leute** zu vermieten **Mittelstraße 9.**

Bürgerverein für städtische Interessen.
 Sonnabend **Abend 8 Uhr**
 Sitzung im „**Kühlen Bräunen**“.

Sonntag, 19. Juni, 6 1/2 Uhr früh
Grüzug nach Kösen.
Factfahrt 8 1/2 Abends.
 Billets auf 1 Tag gültig **III. Kl. 2 M., II. Kl. 3 M.** nur **heute** bei **Steinbrecher & Jasper.**
 In **Hamburg** wird angehalten.

Johannesbad, Lindenstrasse 16.

Täglich geöffnet von **früh 6-9 Uhr** **Abends.** **Kalte** und **warme Wasser, Sool-, Schwefel-, Stahl-** wie alle **übigen** **Eisbäder** in **Bannern.**

Neu! Schwimmbassin **Neu!** für **Schwimmer** und **Nichtschwimmer,** sowie auch **Schwimmlehrer.**
NB. Restauration, **fröhliche Zimmer** zur **Verfügung.**

Restaurant zum Eiskeller, 9. großer Schlam 9.
 Heute **Sonabend**
Schlachtfest.
M. Krahl.

Ein **schw. Mohair-Tuch** auf der **Ausstellung** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Wigelandstraße 10b, part.**

1 **Damenuhr** gef. **Abkup.** **Reichergasse 28.**
Montags und **Donnerstags** **Übung.**

Halle'scher Turn-Verein.

Familien-Nachrichten

Frute **Morgen** wurde uns durch **Gottes** **Gnade** ein **gehrndes** **Söhnlein** geboren. **Halle a/S., den 17. Juni 1881.**
Direktor Fries und **Frau.**

Durch **Gottes** **gnädige** **Hülfe** ist meine **liebe** **Frau** **Henriette** durch **Werther** **heute** **Morgen** **kurz** **vor** **2** **Uhr** **von** **einem** **gehrnden** **Mädchen** **glücklich** **entbunden.**
Halle, den 17. Juni 1881.
Flamme, Archibaldsonus.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurde meine **liebe** **Frau** **Emma** **geb. Krause** mit **Gottes** **Hilfe** **von** **einem** **gehrnden** **Söhnchen** **glücklich** **entbunden.**
Halle a/S., den 17. Juni 1881.
C. E. Hemrich.

Gestern **Abend** **8** **Uhr** **erlöste** **der** **Tod** **unsern** **lieben** **Wag** **im** **Alter** **von** **19** **Jahren** **von** **seinem** **schweren** **Leiden.**
Halle a/S., den 17. Juni 1881.
Dr. F. Großan und **Frau.**

Die **Beerdigung** **findet** **Sonntag, 19. Juni, Nachm. 3** **Uhr** **vom** **Trauerbause** **aus** **statt.**
 Heute **Vormittag** **11** **Uhr** **fiel** **nach** **schwerem** **Leiden** **unser** **gute** **Freund** **im** **Alter** **von** **57** **Monaten.** **Dies** **zeigen** **hiermit** **an**
Emil Gehler und **Frau.**
Halle, den 16. Juni 1881.